

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 25 (1899)  
**Heft:** 18  
  
**Artikel:** [s.n.]  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-435200>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich höre als Dürsteler Schreier,  
Für die Bundesräte in Bern  
Werde jetzt Besoldung erhöhet  
Im „Schweizerhof“ zu Luzern.

Da hat man die rechte Kelle  
Dum Aufkenschöpfen ermischt,  
Der Presse dagegen auf's Neue  
Unter den Bank getischt.

Der Lazarus, dran gewöhnet,  
Regt sich darüber nicht auf;  
Er weiß es ja aus Erfahrung:  
Langsam ist des Güterzugs Lauf.

### Zürcher Volkschule.

#### Lehrgegenstände.

§ 15. Die wichtigsten Unterrichtsgegenstände sind Religion, Viehschäzen, Kopfreden, Geschichte und Geographie des Bezirks Dielsdorf; Lesen und Schreiben fakultativ.

§ 16. Der Lehrplan wird vom Schulrat, vom katholischen Männerverein, von der Redaktion der Bülach-Dielsdorfer Wochenzeitung und vom Alkoholgegnerbund festgesetzt.

#### Schullokale.

§ 17. Jede Schulgenossenschaft soll, wenn es nicht anders angeht, ihr eigenes Schulhaus haben.

§ 18. Die Erbauung und der Unterhalt der Schullokale ist Sache des Staates.

#### Bildung und Besoldung der Lehrer.

§ 19. Die Heranbildung und die Besoldung der Lehrer ist Sache des Staates.

§ 20. Die Ausbildung der Lehrer geschieht an der Tierarzneischule und in Ingenbohl.

§ 21. Der Lehrer wird vom Schulverwalter angestellt.

§ 22. Sämtliche Lehrer an zürcherischen Schulen sind, soweit nicht das Gesetz etwas anderes bestimmt, auf 14-tägige Kündigung angestellt.

§ 23. Der Lehrer hat unentgeltlich nachstehende Funktionen zu besorgen: Vorsingen, Jäten des Pfarrgartens, Führung des Zuchtdorfskorporationswolfs, Anfertigung der Mautrechnung.

§ 24. Die Besoldung des Lehrers wird alljährlich am 1. Sonntag nach Sternen, eventuell nach dem letzten Reiss, festgesetzt.

#### Höhere Lehranstalten.

§ 25. Die bestehende Universität geht mit Inkrafttreten dieses Gesetzes ein.

### Landsgmändprächte vom Löchlitonissepp.

D'Landsgmänd wär wider obere för ä mol. Ond sääb wär sie. Aber gad gäfse hätt mer nöd alls. Vor Johre, woni no i de fröndi gi bi, do hätt amel ghäfse, jo d'Innerröder, die domme Chöge händ wider alls verworfe. I wäss, äs mol wo de Landama meh Loh hätt wölle, ond me gfoget hätt: „Weins wohlfallt,“ fäss Bäb hätt ughäbet, nöd emol em Löchlitonissepp sin Vatter, wo sös au so en Neumodische gi ischt, ond gmänt hätt, alls sei rech, wenns no oppis nüs sei. Ond yes, yes isch alls andersch, d'Innerröder sägäid zo allem „No“ ond z'Töribiter, wo sös all über Lendlis z'präche händ, wend nüz me nüs ond sägäid all „nä“. — I glob fascht, wenn de Landama hüt no ob wär ond wider meh Loh het welle, er hets überho. Aber zwähondert Fränggli sönig grueg, ond sääb sonds! D'Offerröder händ allem no o nöd de Guete gha, sös hettid nöd gad alls verworfe. Aber rächt hends gha, met der obligatorische Versicherig wärids inen Grabe in tappet, mos nümmne usc hettid chöinne. Wemmer grad vo der Versicherig sät, so hani scho lang gmänt, s'wär nöd ohni, wemmer d'Innerröde d'Kapiziner versichere wör, zwähondert Fränggli jede, wär nöd z'viel. Do het me doch vo dene hochwördige Häre no oppis, wenns gfochte wärid.

### Eines Wiedergewählten gerechter Jubel.

Nachdem ich widerwillig vermählt bin  
Und hinter den Tisch fast wie gepföhlt bin;  
Nachdem ich von Schulden gequält bin,  
Von Vetteln und Basen geschmäht bin,  
Und statt rasiert hödlestens gefräht bin,  
Und gegen All das nicht gestählt bin;  
Fast ähnlich Kartoffeln geschält bin,  
Mit Recht zu Halbnarren gezählt bin,  
So freut's mich, daß ich wieder gewählt bin!



### Adalisaus an Stanislaus.



#### Läper Stanislaus!

Da haben Wir es Alerdings Bunkto stimm recht pei uns beaucoup plus bon als in den Reh-Büsliken Durich-kum und Witt-Du-dorum, wo mit den Stimfi-Registren gehauft Wirth wie mit Schabziger und Fohfzundhölzlenen.

Iper-Haubt hot die Aystimmung fon Aug, wie Sie an der Lanz-gemein-Thee gebräckdiziert Wirth, diverse ferschittene Vorziege.

I. Wenn 2 freis-Innige zu faul sind an die Lanz-Gemeinthe zu gen, so können Sie fon i Andern nicht im Sack miggenommen werden.

II. Es ist Rationell, wen die Rehgirung fon der Thurbiene openaben die in-Sang fägen kann, Wo Ihr nicht stimmen.

III. Es ist 4 Uns Ringer, wenn Wir die Pauren münlich Instrumenten können, wie und wäss Sie zu stimmen haben, weder wen Wir in jedem Gaden die Stimzelte berhönlisch ausföhren müssen, wie peim heiligenöfischen Räfen-rentum.

IV. Les electeurs viennent plus bien dehors — die Wässler kumen beser daran, wenn Ihnen iper die Gesetze und die Pehörten in der Lantes-sprache geräfentierth Wirth als im theenaturkten Berliner Dia-lekt wie in Zirech. Ich würde es i z. B. nicht Ratten auf das Rednergestell zu treten und zu pehauaben: „Eiwo Jenossen! Ich bin zwar erschd 4zehn Daſche in Sarnen, awer da ja i anständischer Mensch indernazionalis und keene Heimat had“, — Stanispedulus, pei diesem Koma würde Ihm auf dem hindern Melchthal ein Holzschuh an den Kopf-sliegen.

Thu Würst nun Käbli haben daß Ich auf diesen Grinden 4 den interglazialen Wahlmodus sein Mus.

Mit padro-Eischem Grünz:

Adalisaus.

### Helvetianisch-guter Rat.

In einem Staatsverband mit gesegnetem Bedarf an unzählbaren „Räten“ darf man schon allen Auswanderungslustigen zurufen: „Bleibe im Lande und nähere Dich — räglich!“

### Ohne Ueberrock?

Eine Zeitungskorrespondenz findet es sonderbar, daß man bei kürzlich in einem Walde an der neuenburgischen Grenze gefundenen vier kleinen Wölfen auch eine philosophische Abhandlung aus der Universität Freiburg bemerkte.

Uns ist nur befreimlich, daß nicht auch ein Schafspelz daneben entdeckt wurde — — —

### Zwä Gsähl.

Vörby, gottlob ist der April  
Wo Niemert gern en Nar sy will;  
Ond freue thä's mi denn ged gär,  
Wenn i kän Maienesel wär.

Jä, bitte nimm das nöd so chromm  
En Esel ist mi Seel nöd domm;  
Es fät jo mengä g'ichde Ma  
Wenn s'Nägischwäh g'föhrl wär: „Nai!“

### Frühlingsgedanke.

Blühend sieht in Städten aus,  
Dankerküllt sieht's mein Gemüte  
Denn mit gelber Schwefelblüte  
Ist garniert schier jedes Haus.

„Was thut die Frau Commerzienrätin, wenn ihr Töchterchen Hochzei machen müß?“

„Sie macht sie ihr. —“

„Und was thut sie, wenn die Köchin „Umstände“ halber Hochzeit machen möchte?“

„Sie sagt: „Dieses gemeine, unftische Mensch dulde ich keine Stunde länger in meinem Hause!“ — — —

### Gelehrt veranlagt.

Bauer (der seinen Schirm hat stehen lassen): „Dunder — jetzt bin i wol gar a Professor worn?“